

Annäherung an einen reformierten Mystiker



Letztes Jahr wäre Josua Boesch 100 Jahre alt geworden. Grund genug, das Wirken dieses eindrücklichen Menschen in Erinnerung zu rufen. So zeichnet ein kürzlich erschienener Aufsatzband den Lebensweg des reformierten Pfarrers nach, der auch Bibelübersetzer war, Goldschmied, Ikonograf, Mystiker, Mönch und

Eremit. Reformierte, katholische und orthodoxe Autoren sind im Buch versammelt und interpretieren unter anderem die spirituelle Botschaft von Boeschs Metallikonen.

Boeschs Leben und Person passen in kein Schema. Als Pfarrer verliess er das Pfarramt, als Ehemann und Vater seine Familie, um sich als Mönch in die Stille zurückzuziehen. Als Reformierter schloss er sich zunächst einer katholischen Ordensgemeinschaft in Italien an und wurde später Eremit. Der Schultheologie entfremdete er sich immer mehr, vielmehr wollte er als Mystiker leben und als Künstler Ikonen gestalten. Anstelle traditionell protestantischer Frömmigkeit mit ihrem Zentrum im Kreuzesgeschehen an Karfreitag entwickelte er eine österliche Spiritualität der Auferstehung. Als homosexuell empfindender Mann lernte er, Weibliches und Männliches in sich zu verbinden und, wie er sagte, «theo-phil» zu werden: ein Freund Gottes. Boeschs Lebensweg war voller Brüche, Spannungen und Krisen, aber auch voller Aufbrüche in unbekanntes Neuland, voller Entdeckungen und Wandlungen.

Genau das macht Josua Boesch so faszinierend: Er ging seinen eigenen Weg jenseits von Konventionen und fixen Rollen. In radikaler Ehrlichkeit suchte er eine Lebens- und Glaubensform, die seinem innersten Wesen entsprach. Gerade darin kann Josua Boesch spirituell suchenden Menschen heute zum Weggefährten werden.

Der von Samuel Jakob, Vizepräsident des Fördervereins Josua Boesch, herausgegebene Sammelband bietet Annäherungen an Leben und Werk von Boesch: Seine Tochter und alte Weggefährten zeichnen seine Entwicklung nach; Fachleute der Spiritualität und der Kunstgeschichte interpretieren seine Ikonen; wieder andere Autorinnen spüren Einflüssen des Judentums und östlich-orthodoxer Ikonografie im Wirken Boeschs nach und ordnen ihn dem Phänomen der Mystik zu.

Die Beiträge regen nicht nur zur Beschäftigung mit Josua Boesch an, sondern laden Lesende zum Nachdenken über ihr eigenes Gottesverständnis und ihre eigene Spiritualität ein. Dazu

verhelfen nicht zuletzt die vielen grossartigen Abbildungen von Metallikonen, die ästhetisch, künstlerisch und spirituell gleichermaßen berühren. Boesch hat seine Ikonen als eine Art offene Fenster verstanden, durch die Göttliches im Irdischen transparent wird. Die Betrachter werden aus der Stille heraus auf einen inneren Weg der Verwandlung, der befreienden Selbstwerdung eingeladen. Allein schon um dieser Abbildungen willen lohnt es sich, den Band in die Hand zu nehmen.

Samuel Jakob (Hg.): «Präsenz im Heute Gottes. Impulse für eine Spiritualität auf den Spuren von Josua Boesch». TVZ, Zürich 2022; 277 Seiten; 36.80 Franken.

Der Rezensent Heinz Rüegger ist Theologe, Ethiker und Gerontologe.

Mit dem Reformator auf du und du



Vor fünfhundert Jahren hat der Rat von Zürich die Reformation beschlossen. Pünktlich zu diesem Jubiläum publiziert Samuel Lutz ein Buch, in dem er den Reformator Ulrich Zwingli selber zu Wort kommen lässt.

Bereits Mitte der neunziger Jahre war Samuel Lutz, ehemaliger Synodalratspräsident der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Mitherausgeber einer vierbändigen Ausgabe von Zwinglis Schriften. Auf der Basis des gesamten edierten Nachlasses hat er nun eine Auswahl von über fünfhundert Zitaten zusammengestellt, in heutiges Deutsch übertragen und nach Stichworten geordnet.

Es finden sich theologische Kernthemen wie Gnade, Abendmahl oder Taufe. Der thematische Bogen aber ist weiter gespannt. Zwinglis diakonisches Engagement kommt ebenso zum Ausdruck wie seine gesellschaftspolitischen Anliegen. Geradezu leichtfüssig lesen sich da Äusserungen wie diejenige zu Musik und Gesang: «Würden Mönche und Nonnen ihre himmlischen Lieder doch wenigstens melodisch singen!» Die Auswahl und Gliederung der Zitate ermöglichen es den Leserinnen, dem Reformator über seine eigenen Worte näherzukommen. Das Buch lädt zum Stöbern ein und macht Lust, mehr Zwingli im Original zu lesen.

Samuel Lutz (Hg.): «Die Wahrheit hat ein fröhlich Angesicht. Zwingli in Zitaten». TVZ, Zürich 2022; 128 Seiten; 16.80 Franken.

Die Rezensentin Andrea Aebi ist Pfarrerin und stellvertretende Geschäftsführerin der Reformierten Medien, die auch *bref* herausgeben.